

WENKER & GESING GmbH • Gartenstraße 8 • 48599 Gronau

Kockmann GmbH
Weinerpark 17
48607 Ochtrup

Ansprechpartner: Jens Lapp
 Telefon: 02562 70119-17
 E-Mail: lapp@wenker-gesing.de
 Datum: 03.05.2017
 Projekt-Nr.: 2823.5

Akkreditiert nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005
für die Ermittlung von Geräuschen

Bekannt gegebene Stelle nach § 29b
im Sinne von § 26 BImSchG

Qualitätsmanagementsystem
nach DIN EN ISO 9001:2008

Abschätzung der beim geplanten Betrieb eines Wertstoffhofes der Kockmann GmbH in 48565 Steinfurt in der Nachbarschaft zu erwartenden Geruchsmissionen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kockmann GmbH plant innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes Nr. 63a "Gewerbegebiet Seller Esch, Teil II" der Stadt Steinfurt den Betrieb eines Wertstoffhofes. Das vorgesehene Betriebsgelände befindet sich im Nordwesten des Ortsteils Burgsteinfurt zwischen der Ochtruper Straße und der B 54n (siehe Abbildung).

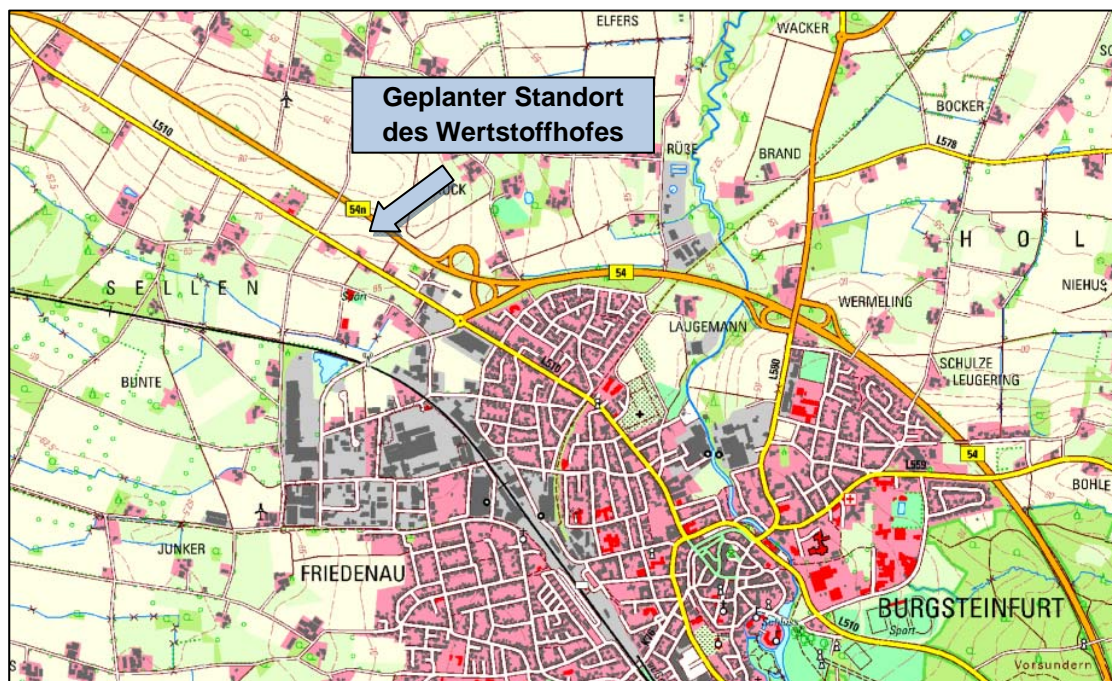


Abb.: Übersichtskarte mit Kennzeichnung der Lage des geplanten Betriebsstandortes

© Bezirksregierung Köln, Abteilung GEObasis.nrw

Ein Lageplan mit detaillierter Darstellung des geplanten Betriebsstandortes ist dieser Stellungnahme als Anlage beigelegt /6/.

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens ist auf Grundlage der uns zur Verfügung gestellten Unterlagen eine Abschätzung der anlagenbezogenen Geruchsimmissionen vorzunehmen.

In der Umwelt können Geruchsbelästigungen u. a. durch Luftverunreinigungen aus Chemieanlagen, Mineralö Raffinerien, Lebensmittelabriken, Tierhaltungsanlagen und Abfallbehandlungsanlagen sowie aus dem Kraftfahrzeugverkehr, aus Hausbrand, Landwirtschaft und Vegetation verursacht werden.

Geruchsbelästigungen werden dabei oftmals schon bei sehr niedrigen Stoffkonzentrationen hervorgerufen. Zudem ist die belästigende Wirkung von Geruchsimmissionen stark von der Sensibilität und der subjektiven Einstellung der Betroffenen abhängig. Dies erfordert, bei der Erfassung, Bewertung und Beurteilung von Geruchsimmissionen eine Vielzahl von Kriterien in Betracht zu ziehen.

Die Frage, ob derartige Belästigungen als erheblich und damit als schädliche Umwelteinwirkungen anzusehen sind, hängt nicht nur von der jeweiligen Immissionskonzentration, sondern u. a. auch von der Geruchsintensität, der Hedonik und der tages- und jahreszeitlichen Verteilung der Einwirkungen ab.

Schädliche Umwelteinwirkungen im Sinne des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) /1/ sind dabei *"Immissionen, die nach Art, Ausmaß oder Dauer geeignet sind, Gefahren, erhebliche Nachteile oder erhebliche Belästigungen für die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft herbeizuführen."*

Zur Beurteilung der Erheblichkeit der Geruchseinwirkung ist die Geruchsimmissions-Richtlinie (GIRL) /2/ heranzuziehen, in der in Abhängigkeit von verschiedenen Nutzungsgebieten Immissionswerte als Maßstab für die zulässige Geruchsimmission festgelegt werden. Mit diesen Immissionswerten sind Kenngrößen zu vergleichen, die die durch sämtliche Anlagen verursachte Geruchsbelastung berücksichtigen. Eine Geruchsbelastung gilt in der Regel als erhebliche Belästigung, wenn die Gesamtbelastung die in der nachfolgenden Tabelle angegebenen Immissionswerte, angegeben als relative Häufigkeiten von Geruchsstunden (Wahrnehmung eines anlagentypischen Geruchs während mindestens 6 Minuten innerhalb der Stunde), überschreitet.

Tab.: Immissionswerte für unterschiedliche Nutzungsgebiete gemäß GIRL, angegeben als relative Häufigkeiten von Geruchsstunden

Wohn-/ Mischgebiete	Gewerbe-/ Industriegebiete	Dorfgebiete
0,10	0,15	0,15

Zur Erheblichkeit der Immissionsbeiträge führt die GIRL unter Nr. 3.3 aus, dass die Genehmigung für eine Anlage auch bei einer Überschreitung der Immissionswerte nicht wegen der Geruchsim-

missionen versagt werden soll, wenn der von der zu beurteilenden Anlage in ihrer Gesamtheit zu erwartende Immissionsbeitrag (Kenngröße der zu erwartenden Zusatzbelastung) auf keiner Beurteilungsfläche, auf der sich Personen nicht nur vorübergehend aufhalten, den Wert 0,02 überschreitet. Bei Einhaltung dieses Wertes ist davon auszugehen, dass die Anlage die belästigende Wirkung der vorhandenen Belastung nicht relevant erhöht (sog. Irrelevanzkriterium).

Im Allgemeinen ist mit der Geruchshäufigkeit eine sachgerechte und hinreichend genaue Beschreibung des Belästigungsgrades von Anwohnerinnen und Anwohnern möglich.

Die nächstgelegene Wohnbebauung, das Wohnhaus Sellen 42, befindet sich gemäß den Festsetzungen in dem o. g. Bebauungsplan in einem Gewerbegebiet /3/. Die dort zulässige relative Häufigkeit von Geruchsstunden beträgt demnach für Flächen, auf denen sich Personen nicht nur vorübergehend aufhalten, 0,15 (entspricht 15 % der Jahresstunden).

Bei der Lagerung von Grünabfällen können insbesondere dann Geruchsemissionen entstehen, wenn die Lagerzeit eine Dauer von 2-3 Tagen überschreitet und innerhalb des Materials der biologische Prozess der Kompostierung eintritt. Gemäß Angaben des Auftraggebers soll die Verweildauer des angelieferten Grünschnitts (lose Schüttung in einer Betonbox) die o. g. Zeitdauer nicht überschreiten, sodass hiervon in der Regel keine relevanten Geruchsemissionen ausgehen. Die Annahme von Bio- oder Nassabfällen ist nicht vorgesehen /6/.

Farben, Druckfarben, Klebstoffe und Kunstharze sollen ausschließlich in ausgehärteter, getrockneter Form ohne Rückstände angenommen werden. Eine zeitweilige Lagerung von flüssigen oder lösemittelhaltigen Abfällen, die ggf. Gerüche emittieren könnten, ist nicht geplant.

Als gemischte Siedlungsabfälle sollen lediglich Gewerbeabfall oder aussortierter Abfall gelagert werden. Die Annahme von Hausmüll oder Abfällen aus Haushaltungen ist nicht vorgesehen.

Feuchte oder mit Rückständen behaftete Folien sollen ebenfalls nicht angenommen werden, sodass auch von den Kunststoffabfällen, die in einem Presscontainer gelagert werden sollen, keine relevanten Geruchsemissionen hervorgerufen werden. Von der zeitweiligen Lagerung der übrigen Abfallarten sind ebenfalls keine nennenswerten Geruchsimmissionen zu erwarten. Die entsprechenden Abfallschlüssel und Lagerkapazitäten können den Antragsunterlagen /6/ entnommen werden.

Gemäß den uns zur Verfügung gestellten Unterlagen sind zudem der Umschlag und die Lagerung von Produkten wie RC-Schotter, Füllsand, Mutterboden, Fertigkompost, Rindenmulch und Holzhackschnitzel vorgesehen. Geruchsemissionen können dabei insbesondere von dem im nordwestlichen Bereich des Betriebsgeländes gelagerten Fertigkompost sowie - abhängig vom Feuchtegehalt - vom nördlich gelagerten Rindenmulch ausgehen.

Zur Quantifizierung der zu erwartenden Geruchsstoffströme wurde u. a. die Studie "Geruchsemissionen von Kompostanlagen - Dimensionierungswerte für offene und geschlossene Anlagen" /7/ herangezogen. Demnach kann bei der Lagerung von Fertigkompost (und ggf. Rindenmulch) in Bo-

ten und Containern von einer auf die Oberfläche bezogenen Geruchsemission von etwa 1,2 GE/(s·m²) ausgegangen werden.

Darüber hinaus wird empfohlen, zur Absicherung von Prognosen von einer pauschalen Erhöhung der Emissionsfrachten um 10 % auszugehen, um etwaige Verunreinigungen der Fahrwege o. ä. zu erfassen. Daher sind die Verkehrswege sowie die Flächen vor den einzelnen Lagerbereichen aus Gründen des Immissionsschutzes zur Vermeidung unnötiger Geruchsemissionen möglichst sauber zu halten.

Die bei der dauerhaften, offenen Lagerung der vorgenannten Materialien resultierenden Geruchsemissionen sind aus unserer Sicht - u. a. aufgrund des ausreichend großen Abstandes der in Hauptwindrichtung gelegenen Wohnhäuser (ca. 450 m) - nicht geeignet, in der Nachbarschaft des Wertstoffhofes erhebliche Belästigungen durch Geruchsimmissionen und damit schädliche Umwelteinwirkungen hervorzurufen. Die nächstgelegenen Wohngebäude befinden sich südlich des Wertstoffhofes und sind demnach nur bei einer in den mittleren Breiten vergleichsweise eher selten auftretenden Nordanströmung von Bedeutung.

Daher gehen wir davon aus, dass die Anlage bei sachgemäßer Betriebsführung aufgrund der o. g. Ausführungen an der bestehenden Wohnbebauung auf den maßgeblichen Beurteilungsflächen als irrelevant im Sinne der Geruchsimmissions-Richtlinie (Zusatzbelastung $\leq 0,02$) bezeichnet werden kann. Eine nennenswerte Geruchsvorbelastung, z. B. durch landwirtschaftliche Hofstellen, auf denen geruchsemittierende Tierhaltung betrieben wird, besteht für die unmittelbare Umgebung des geplanten Anlagenstandortes nach Auswertung der verfügbaren Luftbilder aus unserer Sicht zudem nicht.

Auf den benachbarten Flächen innerhalb des Gewerbegebietes ist unserer Einschätzung nach ebenfalls kein Immissionskonflikt zu besorgen.

Mit freundlichen Grüßen

WENKER & GESING
Akustik und Immissionsschutz GmbH



i. V. Jens Lapp, Dipl.-Met.



Jürgen Gesing, Dipl.-Ing.

Verwendete Unterlagen

- /1/ Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Mai 2013 (BGBl. I S. 1274), das durch Artikel 55 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) geändert worden ist
- /2/ Feststellung und Beurteilung von Geruchsimmissionen - Geruchsimmissions-Richtlinie (GIRL) mit Begründung und Auslegungshinweisen in der derzeit gültigen Fassung
- /3/ Stadt Steinfurt: Bebauungsplan Nr. 63a "Gewerbegebiet Seller Esch, Teil II" und sonstige Unterlagen
- /4/ Ortstermine zur Aufnahme der örtlichen Gegebenheiten am 11.03.2015 und am 02.05.2017
- /5/ Kockmann GmbH, Ochtrup: Angaben zu den geplanten Betriebsabläufen
- /6/ Marion Feldmann, Genehmigungsmanagement, Münster: Lagepläne, Abfalllisten und sonstige Unterlagen
- /7/ Manuskripte zur Abfallwirtschaft: Geruchsemissionen von Kompostanlagen - Dimensionierungswerte für offene und geschlossene Anlagen, 1997

Anlage: Lageplan zum Vorhaben (Ausschnitt)

Lageplan zum Vorhaben (Ausschnitt)

